

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Nibelungen Lied

Hagen, Friedrich Heinrich

Berlin, 1807

Sechste Abenteuer

[urn:nbn:de:bsz:31-164008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-164008)

Sechste Abentheure.

Wie Gunther gen Isenland nach Brunhilden fuhr.

Aber neue Mähre sich huben über Rhein:
 Man sagte, daß da wäre manch schönes Magedeir;
 Der'r dacht' ihm eine werben des König Gunthers Muth: 1315
 Das dauchte seine Recken und die Herren alle gut.

Es war eine Königinne geseßen fern über See;
 Jhres gleichen keine wußte man nirgend meh.
 Sie war unmaßen schöne, viel groß war ihre Kraft;
 Sie schoß mit schnellen Degenen um ihre Minne den Schaft; 21

Den Stein den warf sie ferren, darnach sie weite sprang.
 Wer ihrer Minne gehrte, der mußte, ohne Wank,
 Drei Spiele abgewinnen der Frauen wohlgeboren:
 Gebrach's ihm an dem einen, er hât das Hauptet sein verloren.

Deß hatte die Jungfraue unmaßen viel gethan. 25
 Das hatte bei dem Rheine ein Ritter wohl verstan;
 Der wandte seine Sinne an das viel schöne Weib:
 Darumme noch viel Helde verlieren mußten den Leib.

Da sprach der Vogt von Rheine: » Ich will nieder an die See
 Hin zu Brunehilden, wie es mir auch ergeh;
 Ich will um ihre Minne wagen den meinen Leib;
 Den will ich verlieren, sie werde denne mein Weib.« 30

»Das will ich widerrathen; — so sprach da Siegfried —
 Wohl hat die Königinne so fraiseliche Sitt',
 Wer um ihre Minne wirbet, daß es ihm hohe stah; 1335
 Deß mög' euch dieser Reise nimmermehr werden Rath.«

»So will ich euch das rathen, — so sprach da Hagene —
 Ihr bittet Siegfrieden mit euch zu tragene
 Die viel starke Reise, — das ist nun mein Rath —
 Sint ihme das ist kundig, wie es um die Fraue stah,« 40

Er sprach: »Willt du mir helfen, viel lieber Siegfried,
 Die Minnigliche werben, thust du deß ich dich bitt',
 Und wirdet mir zur Trauten das minnigliche Weib:
 Ich will durch deinen Willen wagen Ehre unde Leib.«

Des antwortete Siegfried, Siegemundes Sohn: 45
 »Giebst du mir deine Schwester, so will ich es thun,
 Die schöne Chriemehilde, eine Königinne hehr:
 So gehr' ich keines Lohnes nach meinen Arebeiten mehr.«

»Das gelob' ich, — sprach da Gunther — Siegfried, an deine Hand;
 Und kommt die schöne Brunhild allher in meine Land, 50
 So will ich dir zu Weibe die meine Schwester geben:
 So magst du mit der Schönen wohl immer fröhlichen leben.«

Deß schwuren sie da Eide, die Recken kühne und hehr;
 Deß ward ihr Arebeiten ferren desto mehr,
 Eh daß sie die Fraue brachten zu Wormes an den Rhein: 55
 Deß mußten die viel Kühnen seit in großen Nöthen sein.

Siegfried der mußte führen die Rappen mit ihm dann,
 Die der Held viel kühne mit Sorgen eh gewann
 Ab einem starken Gezwerge, das hieß Albreich:
 Sich gurteten zu der Fahrte die Recken kühne unde reich. 60

Also der starke Siegfried die Larnkappe trug,
 So hat der Degen kühne darinne Krafte genug;
 Wohl zwölff Mannen Stärke zu sein selbes Leib:
 Er erwarb mit großen Listen das viel herreliche Weib.

Es war dieselbe Larnhut auch also gethan, 1365
 Daß darinne wirkte ein jeglicher Mann,
 Was er selbe wollte, daß ihn doch niemand sach:
 Damit gewann er Brunhilden; davon ihm leide seit geschach.

»Nun sage mir, Degen Siegfried, eh meine Fahrt ergeh',
 Wie wir mit vollen Ehren kommen über See. 70
 Sollen wir Recken führen in Brunehilden Land,
 Dreißig Tausend Degene, die werden schiere besandt.«

»Wie viel wir Volkes führten, — sprach aber Siegfried —
 Es pflegt die Königinne so fraiselicher Sitt', 75
 Die müßten doch ersterven von ihrem Übermuth:
 Ich soll euch haß berathen, Degen kühne unde gut.

Wir sollen in Recken Weise fahren zuthal den Rhein;
 Die will ich dir benennen, die das sollen sein:
 Selbvierte Degene fahren wir an die See,
 Zu erwerben die Fraue, wie es uns darnach ergeh'. 80

Der Gesellen bin ich einer, der andere sollt du wesen,
 Der dritte das sei Hagene, — wir sollen wohl genesen —
 Der vierte das sei Dankwart, der viel kühne Mann:
 Anderer tausend Recken gedürfen nimmer uns bestahn.«

»Die Mähre wußt' ich gerne, — der König sprach also — 85
 Eh daß wir hinnen führen, — deß wäre ich viel froh —
 Was wir Kleider sollten vor Brunehilden tragen,
 Die uns da wohl geziemen; Siegfried, das sollt du mir sagen.«

»Kleid, die allerbesten, die je man befand,
Trägt man zu allen Zeiten in Brunehilden Land; 1390
Deß sollen wir reiche Kleider da vor der Frauen tragen,
Daß wir's nicht haben Schande, so man die Mähre höre sagen.«

Da sprach der Degen gute: »So will ich selbe gahn,
Zu meiner lieben Mutter, ob ich erwerben kann,
Daß uns die schönen Maide helfen bereiten Kleid, 95
Die wir tragen mit Ehren für die herreliche Maid.«

Da sprach von Troneg Hagene mit herrelichen Sitten:
»Was wollt ihr eure Mutter solcher Dinge bitten?
Da't eure Schwester hören, weßen ihr habet Muth,
So wirdet euch ihr Dienest zu dieser Hofereise gut.« 1400

Da entbot er seiner Schwester, daß er sie wollte sehen,
Und auch der Degen Siegfried. Eh das war geschehen,
Da hāt auch sich die Schöne zu Wunsche wohl gekleid't:
Das Kommen der viel Rühnen das war ihr mäßlichen leid.

Da war auch ihr Gesinde geziert als ihm gezam. 5
Die Fürsten kamen beide; da sie das vernahm,
Da stund sie von dem Sedele, mit Zuchten sie da ging,
Da sie den Gast viel edelen und auch ihren Bruder empfing.

»Sei willkommen, Bruder, und der Geselle dein;
Die Mähre wüßt' ich gerne, — so sprach das Magedein — 10
Was ihr Herren wollet, sint ihr zu Hofe gah't:
Das laßt ihr mich hören, wie es euch edelen Recken stah't.«

Da sprach der König Gunther: »Fraue, ich will's euch sagen;
Wir müssen große Sorge bei hohem Muthē tragen.
Wir wollen hübschen reiten ferren in fremde Land: 15
Wir sollten zu der Reise haben zierelich Gewand.«

»Nun sitzet lieber Bruder, — so sprach das Königeskind —
Und laßt mich rechte hören, wer die Frauen sind,
Der ihr da gehrt zu Minne in anderer Könige Land.«
Die Auserwählten beide nahm die Fraue bei der Hand. 1421

Da ging sie mit den beiden, allda sie ehe saß
Auf Matrazen viel reichen, — ich will wohl wissen das —
Gewirkt mit guten Bilden, von Golde wohl erhaben:
Sie mochten bei den Frauen gute Kurzeweile haben.

Freundliche Blicke und güteliches Sehen, 23
Das mochte von ihn'n beiden da viel wohl geschehen.
Er trug sie in dem Herzen, sie war ihm so der Leib:
Seit ward die schöne Ehriemhild des kühnen Siegestriedes Weib.

Da sprach der König reiche: »Viel liebe Schwester mein,
Ohne deine Hülfe so kann es nicht gesein;
Wir wollen kurzeweilen in Brunehilden Land;
Da bedürfen wir zu haben vor Frauen herrelich Gewand.«

Da sprach die Jungfraue: »Viel lieber Bruder mein,
Was der meinen Hülfe daran mag gesein,
Deß bring' ich euch wohl innen, daß ich euch bin bereit;
Versagt euch anders jemand, das wäre mir mit Treuen leid.

Ihr sollt mich, Ritter edele, darum nicht sorgende bitten,
Ihr sollet mir gebieten mit herrelichen Sitten,
Was euch an mir gefalle, deß bin ich euch bereit,
Und thu' es willigliche.« So sprach die wunnigliche Maid. 44

»Wir wollen, liebe Schwester, tragen gut Gewand,
Das soll uns helfen fügen euer edele Hand;
Deß fleißen sich eure Maide, daß es uns rechte stah:
Uns muß der zieren Kleider in alle Wege werden Rath.«

Da sprach die Jungfrau: »Nun merket, was ich sage; 1445
 Ich habe selbe Seiden, nun schaffet, daß man trage
 Gesteine uns auf den Schilden, so wirken wir euch die Kleid.«
 Des Willen war da Gunther und auch Siegesfried bereif.

»Wer sind die Gesellen, — so sprach die Königin —
 Die da mit euch gekleidet zu Hofe sollen sein?« 50
 Er sprach: »Ich selbvierter; zweene meiner Mann,
 Dankwart unde Hagene, sollen mit mir zu Hofe gahn.

Ihr sollt viel rechte merken, was ich euch, Fraue, sage,
 Daß ich selbvierter zu Feiertagen trage,
 Je dreierhande Kleider und also gut Gewand, 55
 Daß wir ohne Schande räumen Brunehilden Land.«

Mit gutem Urlaube die Herren schieden dann;
 Da hieß ihrer Jungfrauen dreißig Maide gahn
 Aus ihrer reichen Kammer, die schöne Königin,
 Die zu solchem Werke hatten größelichen Sinn. 60

Die Arabischen Seiden, weiß also der Schnee,
 Und von Bazamank der guten, grüne so der Klee,
 Darin sie legten Gesteine; des wurden gute Kleid;
 Selbe schnitt sie Chriemhild, die viel herreliche Maid.

Von fremder Fische Häuten Bezüge wohlgethan, 65
 Die zu sehen waren den Leuten fremde dann,
 Die deckten sie mit Seiden, so sie sie sollten tragen:
 Nun höret großes Wunder von den lichten Kleiden sagen.

Von Marockko dem Lande, und auch von Lybian,
 Die allerbesten Seiden, die je mehr gewann, 70
 Eines Königes Mage, der'r hatten sie genug:
 Wohl ließ das scheinen Chriemhild, daß sie ihn'n holden Willen trug.

Sint sie der hohen Fahrte hatten nun begehrt,
 Hermelinenfelle die dauchten sie viel werth,
 Darobe Flocken lagen, schwarz also eine Kohl': 1475
 Das noch so schnellen Helden stünd' in Hochgezeiten wohl.

Aus Arabischem Golde thät viel Gesteines Schein.
 Der Frauen Unmuße die war da nicht zu Klein;
 Inner sieben Wochen bereit'ten sie die Kleid:
 Da war auch ihr Gewaffen den guten Recken bereit. 80

Da sie bereitet waren, da war ihnen auf dem Rhein
 Gemachet fleißiglichen ein starkes Schiffelein,
 Das sie da tragen sollte nieder an die See. —
 Den edelen Jungfrauen geschah von Abeiten meh,

Da sagte man den Recken, daß ihnen wären bereit, 85
 Die sie da führen sollten, ihre zierlichen Kleid.
 Also sie eh da gehrten, das war nun gethan:
 Da wollten sie nicht länger bei dem Rheine bestahn.

Nach den Heergesellen ward ein Bote gesandt,
 Ob sie wollten schauen neues ihr Gewand, 90
 Ob es den Helden wäre zu kurz oder zu lang:
 Es war zu rechter Maasse; deß sagten sie den Frauen Dank.

Für alle die sie kamen, die mußten ihn'n das gestehen,
 Daß sie zu der Welte nicht beßeres hätten gesehen.
 Deß mochten sie die Helde zu Hofe gerne tragen: 95
 Von beßer Reckengewande kunnte niemand nicht mehr sagen.

Viel größeliches Danken ward ihnen da gesagt;
 Da gehrten Urlaubes die Recken unverzagt;
 In ritterlichen Zuchten die Herren thaten das:
 Deß wurden lichte Augen von Weinen trübe unde naß. 1500

Sie sprach: »Viel lieber Bruder, ihr möchtet noch bestahn,
Und würbet andere Frauen; das hieß ich wohl gethan;
Und da euch nicht so sehr in Wage stünde der Leib:
Ihr möget hie nahe finden ein also hochgeboren Weib.«

Ich wahn', ihnen sagt' ihr Herze das ihnen davon geschach; 1505
Sie weinten allgeleiche, was jemand auch da sprach;
Ihr Gold ihnen vor den Brustn ward von den Thränen sahl,
Die fielen ihnen häufig von den Augen hin zuthal.

Sie sprach: »Mein Herre Siegfried, la't euch befohlen sein,
Auf Treue und auf Genade den lieben Bruder mein, 10
Daß ihm nichts gefährde in Brunehilden Land.«
Das gelobte der viel Kühne in Frauen Chriemehilden Hand.

Da sprach der Degen reiche: »Mag mir mein Leib bestahn,
So sollt ihr, hehre Fraue, keine Sorge ha'n;
Ich bring' euch ihn gesunden her wieder an den Rhein;
Das wisset sicherlichen.« Da nieg ihm das schöne Magedein, 15

Ihre goldfarben Schilde man trug ihnen auf den Sand,
Und brachte da zu ihnen alles ihr Gewand;
Ihr' Rosß' hieß man ihn'n ziehen, so sie wollten reiten dann:
Da ward von schönen Frauen viel großes Weinen gethan. 20

Da stunden in die Fenster die minniglichen Kind.
Ihr Schiffe mit dem Segele das rühret' ein hoher Wind;
Die stolzen Heergesellen die saßen auf den Rhein;
Da sprach der König Gunther: »Wer soll nun Schiffmeister sein?«

»Das will ich; — sprach da Siegfried — ich kanneuch auf der Fluth, 25
Hinnen wohl geföhren, das wisset, Helde gut;
Die rechten Wasserstraßen sind mir wohl bekannt.«
Sie schieden fröhliche aus der Burigunden Land.

Siegfried da balde einen Schalter gewann,
 Von Stade begunnte schieben faste der kräftige Mann. 1530
 Gunther, der König reiche, ein Ruder selber nahm;
 Da huben sich von Lande die schnellen Ritter lobesam.

Sie führten reiche Speise, dazu den guten Wein,
 Den besten, den man konnte finden allumme den Rhein.
 Ihr' Röße stunden schöne, sie hatten gut Gemach; 35
 Ihr Schiff das ging viel ebene; viel wenig leides ihnen geschach.

Ihre starken Segelseile die wurden ihnen straff;
 Sie fuhren zwanzig Meilen, eh daß die Nacht sie traf,
 Mit einem guten Winde nieder an die See:
 Ihr starkes Abeiten thät seit schönen Frauen weh. 40

An dem zwölften Morgen, — also wir hören sagen —
 Da hatten sie die Wogen ferren dann getragen,
 Gegen Isensteine, in Brunehilden Land;
 Das war ihrer keinem, denne Siegfrieden bekannt.

Da der König Gunther so viel der Burge sach, 45
 Und auch die weiten Marke, wie balde er da sprach!
 »Saget mir, Freund, Herr Siegfried, ist euch das bekannt,
 Weß sind diese Burge und auch das herreliche Land?«

Deß antwortet' ihm Siegfried: »Es ist mir wohl bekannt,
 Es ist Brunehilden beides, Burge und Land, 50
 Und Isenstein die Beste, das kann ich euch gestehen:
 Da möget ihr noch heute schöner Frauen viel ersehen.

Ich will euch Helden rathen, ihr habet Einen Muth,
 Ihr sprecht alle gleiche, wohl dunket es mich gut;
 Wenne daß wir noch heute für Brunehilden gahn, 55
 So müßen wir mit Sorgen vor der Königinne stahn.

So wir die Minnigliche bei ihrem Gesinde sehen,
 So sollt ihr, Helde hehre, nur Einer Rede stehen:
 Gunther sei mein Herr und ich sei sein Mann.
 Deß er da hat Gemuthen, das wirdet alles gethan. «

1560 a

Deß waren sie bereite, das er sie geloben hieß:
 Durch ihren Rittermuth, ihrer keiner auch es ließ,
 Sie sprachen, was er wollte; davon ihn'n wohl geschach,
 Da der König Gunther die schöne Brunehilde sach.

»Wohl gelobt ich's nicht so sehr umme die Liebe dein, 60 b
 Als umme deine Schwester, das schöne Magedein;
 Die ist mir, so meine Seele und so mein selbes Leib:
 Ich will das gern verdienen, daß sie werde mein Weib.